

Karl May, ein Sohn unserer Stadt

Am 1. Dezember d. J. ist der Oeffentlichkeit ein Museum zugänglich gemacht worden, das auf der ganzen Welt seinesgleichen sucht: das Karl-May-Museum in Radebeul. Alle Zeitungen sind des Lobes voll über diese erstklassige Ausstellung, viele illustrierte Zeitschriften erwecken das Interesse ihrer Leser durch gute Aufnahmen. So ehrt man einen Mann, der durch seine unvergleichlichen Schriften der Jugend und auch den Aeltern ein Wunderland aufgetan hat. Wie aber ehrt ihn seine Vaterstadt? Durch nichts! Nicht einmal eine Gedenktafel, das mindeste, was man tun könnte, bringt man an seinem Geburtshaus am Neumarkt an. Ein weiterer Vorschlag, den ich zu erwägen bitte: Sollte in dem neuen Museum nicht noch ein Plätzchen für ein Bild unserer Stadt (vielleicht aus der Zeit seiner Jugend) frei sein? Vielleicht befassen sich unsere Stadtverordneten einmal damit, oder es findet sich jemand anderes, der die erforderlichen Schritte in die Wege leitet. Ich weiß, daß viele unserer Einwohner ebenso große Freunde Karl Mays sind wie ich, das beweist die Tatsache, daß selten einmal einer seiner 45 Bände, die unsere Stadtbibliothek ihr eigen nennt, zu haben ist. **H. B.**